Programmatische Thesen der II. Generalversammlung der Agentur für die SELBSTAUFHEBUNG DES PROLETARIATS

1.
Die bisherigen und existierenden Organisationen, welche Instrumente der zur Ideologie erstarrten Theorie sind, sind Organisationen neben und von ihrem Auftreten und Anspruch her Organisationen gegen das Proletariat.

2.
Es ist nicht anzustreben, einen "Neuaufguß" davon zu liefern, sondern einen Zusammenschluß all derjeniger herbeizuführen, die sich als kommunistische Revolutionäre begreifen und durch ihre Aktivitäten und ihr Leben zum Sturz des Kapitalismus beitragen.

3.
Niemals ist die soziale Revolution die Sache einer Partei, eines Generalstabs oder einer Gruppe, sondern die des revolutionären Proletariats. Die Organisation, die von den Revolutionären geschaffen wird, ist nicht der Hebel der Revolution, sondern der Ort, wo Individuen aus dem proletarischen oder aus dem sich proletarisierenden intellektuellem Millieu sich treffen und gemeinsame Aktivitäten entwickeln. Gleichzeitig ist die revolutionäre Organisation ein Ort, wo das Experiment neuer Verkehrsformen antizipiert wird. Eine solche Gruppe verliert ihre Existenzberechtigung in dem Moment, wo das Proletariat die Fesseln der alten Welt abwirft, sich seine Organe schafft und die soziale Revolution in Permanenz durchführt.

4.
Das Proletariat ist die Klasse, die außer der Illusion und Ohnmacht nichts zu verlieren hat, aber alles zu gewinnen. Proletarier sind diejenigen, die nicht über die Produktions-, Kommunikations- und Machtmittel sowie ihr Leben verfügen, dies wissen und sich dagegen bewußt auflehnen. "Das Proletariat wird revolutionär sein oder es wird nicht sein." (Karl Marx).

5.
Angriffspunkte des Kampfes sind alle Bereiche dieser spektakulären Klassengesellschaft, die Ökonomie, Kunst/Kultur und vor allem das Elend des Alltags, dessen Ausdruck die Isolation, die Familie, die "Wohngemeinschaft", die Raumordnung, also die ganze Kette des konsumierbaren Verhaltens und dessen "Lebens"formen darstellt.
Alles ist umgedreht, alles ist Lüge.

6.
Ein wichtiges Mittel ist die permanente Sabotage. Wir müssen hierbei die gleiche Subtilität anwenden, wie sie vom Feind gegen uns gebraucht wird. Ziele sind der Alltag, die Arbeit, die "Freizeit", die Ideologie.

7.
Nur in der Selbstständigkeit des Kampfes ist die soziale Revolution als Ziel und Mittel zu erreichen. Deshalb ist es die Aufgabe eines jeden Revolutionärs, sich nicht neben, sondern im sozialen Millieu zu bewegen. Alle Angriffe auf das Prinzip der Selbstständigkeit sind als konterrevolutionäre Attacken zu entlarven.

8.
Die soziale Revolution ist nicht eine Fata Morgana des Morgens, sondern vor allem ein permanenter Prozeß des Heute. Das heißt natürlich nicht, daß es in dieser Gesellschaft revolutionäre Veränderungen geben kann, sondern nur, daß der religiöse Jenseitsglaube abgelehnt werden muß. Revolutionäre Aktivitäten sollten deshalb den revolutionären Individuen direkt als Experimentierfeld der eigenen Veränderung dienen.

9.
Die undefinierte Anwendung der Begriffe "Diktatur des Proletariats" und der "Arbeiterselbstverwaltung" muß abgelehnt werden, da sie mit der Praxis der Diktatur über das Proletariat und der Selbstverwaltung des Elends verbunden sind. Das Proletariat findet seinen Begriff in der Macht der direkten Kommunikation, deren permanente Offenheit keine Mißdeutung zuläßt, sondern ihre volle Erfüllung fordert: ALLE MACHT DEM PROLETARIAT, ALLE MACHT DURCH DIE PROLETARISCHEN ORGANE,VOLLVERSAMMLUNGEN etc., KEINE MACHT ÜBER DAS PROLETARIAT!

10.
Die Stadtguerilla - die Betätigung von Spezialisten - gilt es abzulehnen. Der Prozeß der Isolierung, Militarisierung, Ideologiesierung und Neurotisierung der Radikalen und folglich der kritischen Tätigkeit ist keine bloße Annahme mehr, sonder erweist sich immer mehr als Tatsache. Das heißt nicht, daß die bewaffnete Auseinandersetzung passé ist, sondern nur, daß nicht alle Macht aus den Gewehrläufen kommt (was sehr einfach durch das In-Schach-Halten der Revolution durch die Massenmedien und durch den gezielten Einsatz der Psycho-Soziologen usw. bewiesen wird). Außerdem besteht die Aufgabe nicht in der spektakulären Aktion, sondern vielmehr in der Permanenz der täglichen Auflehnung.

11.
Es ist nicht unsere Aufgabe, Bilder von Haltungen zu produzieren, sondern die Authentizität des Lebens als Experimentierfeld zu verwirklichen. Alles Mythische und jeder Opfergeist, der auch einige Generationen von Revolutionären begleitete, muß heute als Folge von konterrevolutionären Bildern der Entfremdung abgelehnt werden. Keiner soll mehr für Nebelschwaden geopfert werden oder dies Bewußtsein als revolutionär ausgeben können.

12.
Die Kritik darf vor nichts halt machen, es gibt keine Tabus oder weiße Flecken auf der Landkarte der Revolution.

13.
Alle Mittel - Flugblatt, Gedicht, Artikel, Rundfunk, Film, das Plakat, Entwendung und Provokation, die direkte Insurektion und die Verweigerung - sind die Waffen die es zu benutzen gilt.

14.
Aktionseinheiten mit sozialdemokratischen und leninistischen Organisationen, die als Produzenten von Bildern und Situationen der Konterrevolution in der Geschichte auftraten und treten, sind abzulehnen.

15.
Das Millieu der Studenten ist die Zelle der Welt der Spezialisten, demzufolge ihr spezifisches Bewußtsein nicht nur das des klassischen Klein- bzw. Großbürgertums ist, sondern vor allem das der Arbeitsteilung und Entfremdung: Knechte des Spektakels. Die leninistischen Parteien und anarchistischen Zirkel der industriellen Zonen, welche ihr Rekrutierungsreservoir im studentischen Millieu haben, sind ein treues Abbild dieser Situation. "Arbeiterkinder an die Uni" heißt nichts anderes, als das Ende der Universität zu verdecken. Leute aus dem proletarischen Millieu, die sich zur Uni hochdienen, sind Quislinge des Proletariats.

16.
Die Voraussetzung des Sieges der kommunistischen Weltrevolution ist der proletarische Aufstand in den industriellen Zonen - und nicht die von Bankrotteuren erklärte "Revolution" in den "Dritten Zonen", die, sollte sie allein bleiben, in einem unweigerlichen Blutbad enden wird.

17.
Das Intellektuellen-Millieu ist ein Bereich, in dem die Revolution zum Bild der Podiumsdiskussion oder der gehobenen Auseinandersetzung wird. Ihr Elend besteht darin, diesen Zustand nicht aufheben zu können, ohne den Status des privilegierten Kritikers aufzugeben. Ihre Anwesenheit in der revolutionären Bewegung hieße die soziale Revolution zum Vehikel der Interessen der Verlags- und Massenmedien zu machen. Dies Millieu ist der Sperrsitz der Revolution. Achtung, Nackenstarre!

18.
Man ist nicht für die Revolution, sondern sie ist für einen selbst. Man engagiert sich nicht, sondern macht sie zu seiner eigenen Sache. Nicht über, neben oder für das Proletariat, sondern mit dem Proletariat <u>für sich selbst.</u>

19.
Wir befinden uns noch in der <u>Vorgeschichte</u>, erst durch die soziale Revolution und den sich vollziehenden Entwurf des Kommunismus beginnt die Stunde 1 der Geschichte - unserer Geschichte.

Passau, September 1984

WER NICHT VON DEM WUNDERGLÄUBIGEN HOFFEN DES WANDELNDEN ZEITGEISTES EINGENOMMEN IST, SOLLTE NICHT VERSÄUMEN SICH MIT DEN WEITEREN PERSPEKTIVEN DER KRITISCH-PRAKTISCHEN THEORIE VERTRAUT ZU MACHEN, IN DEM ER SICH DIE ZEITSCHRIFT SUBVERSION (EINZELHEFT DM 3, DOPPELNUMMER DM 5) BESORGT.

KORRESPONDENZ:
PLK 00 23 63 B
1000 BERLIN 12